

# Statements (1)

- „Heilen tun nicht nur Medikamente! Die Reflexion auf der Metaebene im Rahmen der Intensivberatung war für die Genesung genauso wichtig wie die Chemotherapie“

*Christoph Bures, Patientenperspektive*

## Statements (2)

- „Einem Verletzten, der nach einem Unfall auf der Straße liegt, wird sofort geholfen. Krebs sieht man einem nicht an. Das Leid einer Krebserkrankung ist nicht sichtbar. Auch nicht, wie sehr der Schmerz innerlich weh tut. Als ich dachte am Boden zu liegen, wurde mir durch Intenviberatung die Hand gereicht und beim Aufstehen geholfen.“

*Iva Fenkhart, Patientenperspektive*

# Statements (3)

- “Krebs ist ein Kampf mit sich selbst. Kämpfen musst Du alleine. Intensivberatung hat mir die Kraft gegeben, weiter zu machen und den Glauben an mich selbst nicht zu verlieren. Die Gespräche in der Intensivberatung haben mich motiviert, alles aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, mir selbst keine Grenzen mehr zu setzen und Negatives in Positives umzuwandeln. Viele Menschen wenden sich aus Angst von einem ab. Als ob man ansteckend wäre.“

*Daniel Rogoznitzky, Patientenperspektive*

# Statements (4)

- “Aus der Perspektive des Sozialministeriums ist die Verhinderung der Arbeitsplatzgefährdung bzw. die Wege zur Aufrechterhaltung des Arbeitsverhältnisses das zentrale Anliegen in diesem Pilotprojekt, das es zu unterstützen gilt. Besonders hilfreich ist das Augenmerk auf die Einbindung der Angehörigen der Erkrankten: Das berücksichtigt die individuellen Lebensumstände und das soziale Umfeld und stabilisiert hier ebenfalls Arbeitsverhältnisse und kann Arbeitsplatzverlust vermeiden.
- Insbesondere die Förderung der psychosozialen Gesundheit als Teil des ambitionierten Pilotprojektes reicht weit in den Gesundheitsbereich hinein – hier muss das Projekt aufgenommen und weitergeführt werden.
- An diesem Projekt wird auch deutlich, wie ein Politikfeld und Institutionen übergreifender Ansatz Unterstützung für betroffene Menschen organisieren und finanzieren kann.“

*Dr. Christian Operschall, Sozialministerium*

# Statements (5)

- „Dieses Projekt ist uns im Sinne einer umfassenden, humanitären und ganzheitlichen Krankenbehandlung wichtig und daher wird es von der WGKK unterstützt.“

*Dr. Bernd Leinich, WGKK*

# Statements (6)

- „Für mich ist Angehörigenarbeit (betreffende Partner, Kinder, Eltern,...) Präventivmedizin im Sinne einer Vorsorgemedizin!“

*Dr. Tilli Egger,  
Radioonkologin, Psychotherapeutin, Psychoonkologin*

# Statements (7)

- „In der heutigen Medizin ist der Patient ein Störfaktor geworden und unser Projekt versteht sich als Gegenbewegung, die ein Umdenken einleiten soll.“

*Dr. Michaela Möstl,  
Hämatonkologin, Psychoonkologin*

# Statements (8)

- „Die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Förderung sozialer Gesundheit ist im Rahmen von Rehabilitation längst anerkannter und von der PVA feststehender Bestandteil.
- Hier fehlen im Akutbereich insbesondere die konzeptionellen Ansätze. Dieser Ansatz soll einerseits auf die Akutmedizin ausgeweitet werden als dringende Notwendigkeit, um nachfolgende Rehabilitation zu verbessern, andererseits um eine Fortsetzung dieser Konzepte im Rahmen ambulanter Rehabilitation zu etablieren.“

*Prim. Dr. Sascha Sajer, Abt. f. Physikal. Medizin und Rehabilitation im EKH und Dr.Dr. Wagner Gruppe*



# Statements (9)

- „- Das Einbeziehen des familialen Umfelds und dessen Unterstützung bei schweren / chronischen Erkrankungen ist nicht nur im Sinne von Krankheitsprävention eine wichtige Initiative; Ethisch-rechtlich ist bei der Verwendung öffentlicher Gelder ein verantwortlich-sparsamer Umgang eigentlich geboten.
- - Angesichts der knappen Ressourcen im Gesundheitssystem braucht es in den Teams/Einrichtungen beraterische Kompetenzen aus den Reihen der involvierten Gesundheitsberufe – als erweitertes Case-Management für das Familiensystem - damit PatientInnen und Angehörige auch in psychosozialen Bedürfnissen unterstützt werden.
- - Es ist davon auszugehen, dass diese beraterische Unterstützung die medizinisch-pflegerischen Aufgaben und die MitarbeiterInnen entlasten. Die Überzeugung der Plattform Patientensicherheit: Sichere MitarbeiterInnen schaffen sichere und gute Patientenversorgung. “

*Dr. Maria Kletecka-Pulker, Geschäftsführerin der Plattform Patientensicherheit/  
Institut für Ethik und Recht in der Medizin*